

Hans-Baluschek-Park erhalten!

Argumente aus der Diskussion im FahrRat Tempelhof-Schöneberg vom 29.4.

Die **Radschnellverbindung Teltowkanalroute** (RSV 6) – das legt schon ihr Name nahe – ist keine Radschnellverbindung, die eine Umverteilung des Verkehrs vom mobilen Individualverkehr (MIV) hin zur Förderung des Radverkehrs beinhaltet. Vielmehr wird die Fläche für den **Radverkehr auf Kosten von grünen Wegen** und genauer sogar weitgehend auf Kosten **von besonders hochwertigen blauen Wegen** gewonnen. Mit den blauen Wegen sind die vorhandenen naturnahen Wege entlang des Teltowkanals gemeint, die bisher von zu Fußgehenden und Radlern gemeinsam genutzt werden. Die Wege sind bisher nicht vorwiegend Verkehrswege, sondern Erholungsfläche.

Im Bereich von Tempelhof-Schöneberg soll die Radschnellverbindung durch den Hans-Baluschek-Park geführt werden. Die vorhandene **Park- und Grünfläche** soll zu einer **Verkehrsfläche** umgewidmet werden, womit der Park den Kern seiner Qualität als Erholungsraum verlieren wird.

Unterschiedliche Sichtweisen. In der Sichtweise der Radler_innen und offenbar auch der Planer wird der Hans-Baluschek-Park als Grünzug erhalten, selbst wenn die Radschnellverbindung hindurchführt, da man ja weiterhin im Grünen radelt. Aus Sicht von Parknutzer_innen und zu Fußgehenden wird der Park in seiner Erholungsfunktion zerstört und zu einer sie gefährdenden Verkehrsfläche.

Taschenspielertrick 1 der Planung. In ihrer Machbarkeitsuntersuchung zum RSV 6 wird in Bezug auf den Hans-Baluschek-Park ausgeführt: *"Aus verkehrlicher Sicht ist die Führung durch den Hans-Baluschek-Park bevorzugt, da eine getrennte Führung von Rad- und Fußverkehr zu einem Qualitätsgewinn für beide Verkehrsarten führt."* (S. 15) Zu Fußgehende sind in dieser Betrachtung von vornherein keine Spaziergänger_innen oder erholungssuchende Parknutzer_innen, sondern werden lediglich als Verkehrsteilnehmer_innen betrachtet. Bleibt unberücksichtigt, dass ihnen der Park genommen wurde, 'gewinnen' sie durch getrennte Wege.

Taschenspielertrick 2 der Planung. Gegen eine alternative Route durch den Priesterweg spricht aus Sicht der Planung: *"Zudem wird davon ausgegangen, dass Radfahrende trotz Einrichtung einer Radschnellverbindung auf einer der alternativen Routen die direkte Verbindung durch den Hans-Baluschek-Park bevorzugen würden."* (S. 15) Mit anderen Worten, da Radler_innen sowieso machen, was sie wollen und ist es sinnvoll ihnen Recht auf Kosten von Erholung Suchenden zu verschaffen und den Park nicht zu schützen, sondern gleich im Kern umzufunktionieren.

Wiederholung der Fehler der Vergangenheit. Wurde die autogerechte Stadt ohne Rücksicht auf die schwächeren Verkehrsteilnehmer für den mobilen Individualverkehr entwickelt so wiederholt sich dieses Muster nun bei der Planung der Radschnellverbindungen. Wieder findet die Planung nicht aus der Sicht und unter Berücksichtigung der schwächsten Verkehrsteilnehmer_innen statt, sondern auf ihre Kosten (heute halt Rad auf Kosten von Fuß).

Zur Not hilft der Baum. Aus Sicht der Bezirksstadträtin tut sich ein weiteres Dilemma bei der Betrachtung der Alternativroute durch den Priesterweg auf. Denn bei der Ersetzung des bisherigen Pflasterbelags und der Ertüchtigung durch einen Teerbelag könnten über 100jährige Kastanien beschädigt werden. "*Stadträtin Heiß spricht bei den Routen von einem 'richtigen Zielkonflikt'. Den Verlust von gewachsenen alten Bäumen in dieser Größenordnung könne man eigentlich nicht kompensieren. Den Baluschek-Park könne man einfacher durch Maßnahmen aufwerten.*" Was soll 'einfacher aufwerten' denn anderes heißen als, dann planen wir eben doch durch den Park? **Aber wem nützt das?** Es wird eben nicht realisiert, dass mit der Streckenführung der Park den Erholung suchenden entzogen wird. Sicher, die Aufwertung ist für die Nutzer_innen der Radschnellverbindung eine echte Aufwertung (siehe oben: unterschiedliche Sichtweisen).

Dilemma, Trilemma verlangen nach ungewöhnlichen Lösungen. Wenn die Planung im Bereich des Priesterwegs Trilemma zwischen Natur, Radfahrenden und Erholung Suchenden aufwirft, warum sollte diesem Trilemma nicht mit ungewöhnlichen Lösungen entgegnet werden. Der Vorschlag in dieser Hinsicht war, einen Stelzenweg über den Hang zwischen dem Hans-Baluschek-Park und der Kleingartenkolonie zu führen. Solche Stelzenwege sind keine Fantastereien, sondern finden sich z.B. mehrfach am Schwielowsee. Warum nicht einmal etwas größer denken?

Immer auf die Schwächsten. Nutzer_innen des Hans-Baluschek-Parks finden sich in den Nachmittagsstunden und am Wochenende zu Hauf. Zu ihnen werden sich tagsüber in den Pausen künftig die am Südkreuz Arbeitenden gesellen. Für die Bewohner_innen des Kiezes um den Grazer Platz stellt der Hans-Baluschek-Park die nächst gelegene Spiel- und Parkfläche dar.

Die **Seniorenvertretung Tempelhof-Schöneberg** wendet sich entschieden gegen die geplante Umwidmung des Hans-Baluschek-Parks von einer Grünfläche mit Erholungsfunktion zu einer Verkehrsfläche.

Für die Seniorenvertretung

Wolfgang Pohl

Wolfgang.Pohl.Senioren@online.de

<https://www.infravelo.de/projekt/teltowkanalroute/>

Aus dem Newsletter 3/21 der Seniorenvertretung:

<https://230480.seu2.cleverreach.com/m/12605460>

Hans-Baluschek-Park erhalten

Kein Radschnellweg durch den Park

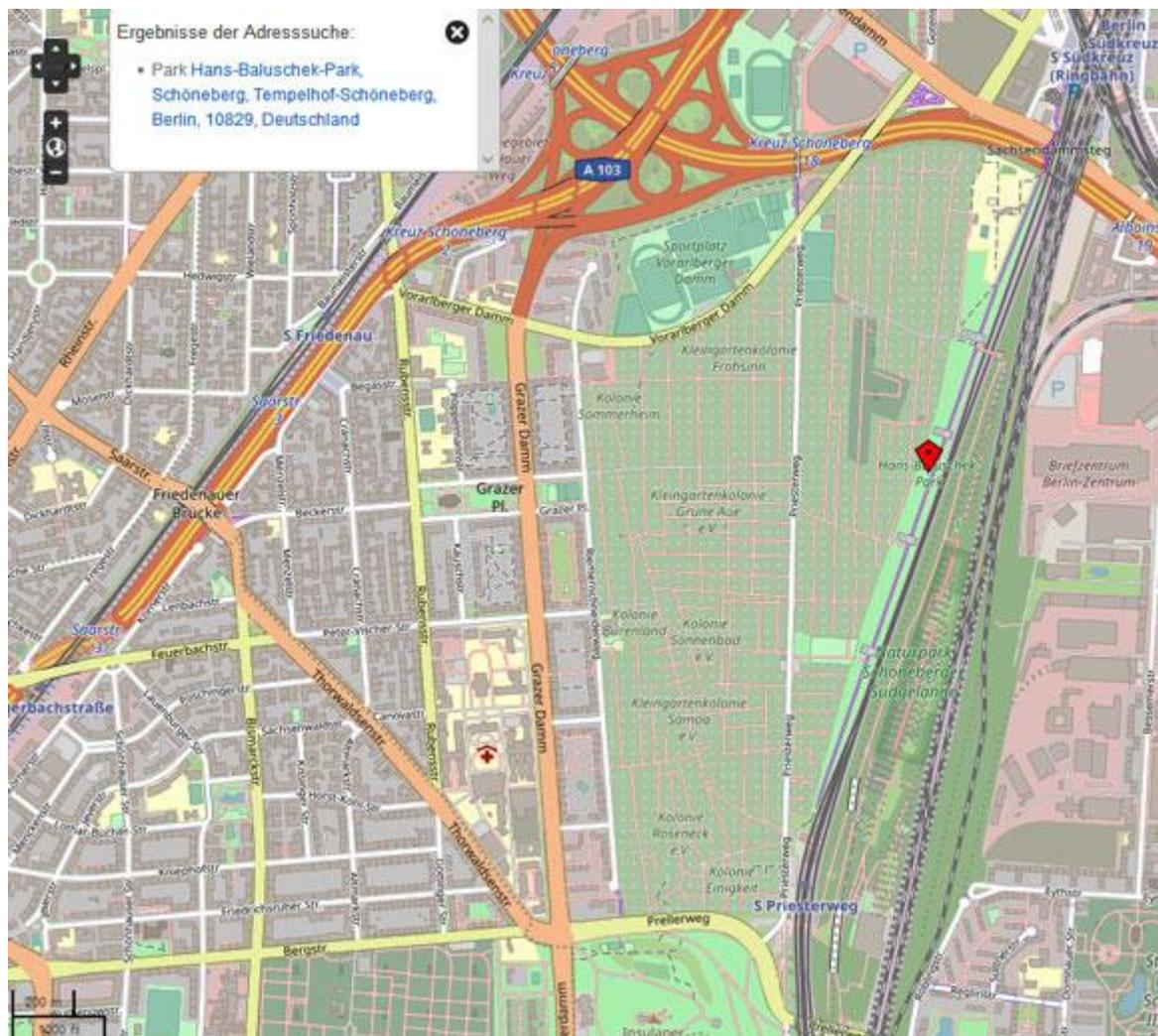


Die Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler beim [Kiezspaziergang](#) im Hans-Baluschek-Park im Jahr 2013. • Foto: Pressestelle Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Der [Hans-Baluschek-Park](#) ist ein schmaler Grünstreifen entlang der Bahnlinie vom Südkreuz zum S-Bahnhof Priesterweg, der 2004 als **Ausgleichsmaßnahme für den Flächenverbrauch** im Zuge des Ausbaus des Berliner Stadtrings eröffnet wurde. Es gibt Wiesenflächen und vier angelegte Plätze (den Platz des Sports, den Platz des Sonnens, den Platz des Picknicks und den Platz des Spiels) sowie einen 1,5 km lang asphaltierten Weg, der neben dem Spaziergang auch zum Skaten und zum Radeln einlädt. Wobei Radfahren in den Parks geduldet wird, solange sich die Radler auf eine Shared-Space-Situation einlassen, was bisher der Fall ist.

Der Bestand des Hans-Baluschek-Parks wird massiv durch die **Planungen für die Radschnellwege** in Berlin bedroht. War zunächst im [Beteiligungsverfahren](#) von Alternativen etwa über den Priesterweg die Rede, so hat der [Tagesspiegel](#) nun erfahren, dass das beauftragte Planungsbüro den Park mit einem 4 m breiten Radschnellweg durchqueren will, dem nur noch ein lediglich 2 m breiter

Gehweg zugeordnet wird. Der **Parkcharakter** des schmalen Grünzugs würde damit **im Kern zerstört**. Was heute als Shared Space funktioniert, wird eine gefährliche Mischung, wenn den Radfahrenden mit dem Radschnellweg Vorrechte auf Kosten der Spielenden und Fußgänger*innen eingeräumt wird. Die **Beratung in der Seniorenvertretung** in dieser Frage hat ergeben: **Radverkehrsförderung ja**, aber sicher - aber sicher **nicht auf Kosten der zu Fuß Gehenden** und nicht durch Zerstörung von Grünflächen.



*Der Hans-Baluschek-Park ist ein schmaler Grünzugstreifen westlich der Bahnlinie vom Südkreuz zum S-Bahnhof Priestervogel. Der Park wird in den Nachmittagsstunden und am Wochenende intensiv genutzt, u.a. von dem Bewohner*innen um den Grazer Platz, denen sonst keine Grünflächen zur Verfügung stehen • Kartenausschnitt: OpenStreetMap*

Der **FahrRat** des Bezirks Tempelhof-Schöneberg - in dem auch die Seniorenvertretung vertreten ist - soll zu einem sogenannten **Mobilitätsrat** umgestaltet werden, in dem neben den Interessen der Fahrrad Fahrenden auch die Interessen der ÖPNV-Nutzer*innen und der zur Fuß Gehenden stärker berücksichtigt werden sollen. Offenbar hat der Mobilitätsrat seine **erste Bewährungsprobe** zu bestehen, bevor er sich wirklich zusammengefunden hat.

Zur Zeit konstituiert sich auch gerade eine Bezirksgruppe des **Fuss e.V.** als Interessenvertretung der bisher am meisten benachteiligten Verkehrsteilnehmer*innen. Die Seniorenvertretung glaubt, da

einen guten **Kooperationspartner** finden zu können. Erste gemeinsame Aktionen vor allem in Richtung Hans-Baluschek-Park sind in der Planung.